

Verzeichnis der Benediktinerklöster

Autor(en): **Oesterle, Gerard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **39 (1961)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verzeichnis der Benediktinerklöster

Im Jahre 1961 veröffentlichte der Sekretär des Abt-Primas, der hochwürdige P. Fidelis Beerli, ein Verzeichnis der Benediktinerklöster der Konföderation¹. Das letzte Verzeichnis wurde 1955 herausgegeben und wies treffliche kartographische Tafeln auf zur geographischen Lagebezeichnung der einzelnen Klöster in den fünf Weltteilen; auch das neue Verzeichnis weist die Übersichtskarten auf und bezeichnet die Abteien, die Konventualpriorate und die tiefer stehenden Klöster mit eigenen Zeichen; ebenso die Missionsstationen; auch wurden grosse Städte eigens verzeichnet, sofern sie sich in der Nähe eines Klosters befinden. Endlich sind den einzelnen Klöstern Zahlen beigefügt, welche die Zugehörigkeit der Klöster zu den sechzehn benediktinischen Kongregationen bezeichnen; n. 17b zeigt jene Klöster an, welche zu keiner Kongregation gehören.

Die 15 älteren Kongregationen sind nach der Zeit ihrer Gründung angeführt; die *eine neue* Kongregation bietet etwas Besonderes. Im Jahre 1960 schloss sich der Orden von Monte Oliveto bei Siena, gegründet 1313, als eigene konföderierte Kongregation dem benediktinischen Gesamtorden an.

Die Reihe im Verzeichnis eröffnet Papst Johannes XXIII. als Protektor des Ordens².

¹ Vergl. Oesterle: Zur Geschichte der Benediktinischen Konföderation in «Erbe und Auftrag», 1959, S. 42 ff.

² Der Schreiber dieser Zeilen hatte das Glück, an der Bischofsweihe am 19. III. 1925 in Rom teilzunehmen und am 4. XI. 1958 die Krönungsfeier in Rom mitzuerleben.

Sodann wird erwähnt der verehrte Abt-Primas und zugleich Abt des internationalen Studienkollegs, Dr. Benno Gut, zu S. Anselmo auf dem Aventin in Rom³, und sein wohlverdienter Vorgänger, Abt-Primas Dr. Bernard Kaelin (1947—1959). Es folgen die Bischöfe unseres Ordens, vierzehn an der Zahl, endlich die Mitglieder der Römischen Kurie, nämlich der hochwürdigste Titularabt Anselmus Albarada, seit 1936 Präfekt der Vatikanischen Bibliothek, und P. Athanasius Miller, seit 1949 Sekretär der von Leo XIII. am 30. Oktober 1902 eingesetzten Päpstlichen Kommission für das Bibelstudium.

Nach diesen Ausführungen geht das Verzeichnis über auf das internationale Studienkolleg S. Anselmo; gegründet vom sel. Papst Innozenz XI. im Jahre 1687, wurde es von Leo XIII. nach den ungünstigen Zeitverhältnissen des 19. Jahrhunderts wieder eröffnet; am 10. Juni 1887 erhielt der um den Orden hochverdiente Kardinal Dusmet O.S.B. den Auftrag, diesen Akt vorzunehmen, welcher am 4. Januar 1888 stattfand⁴. Im Schuljahr 1960/61 studierten 106 Benediktiner in S. Anselmo; die Vorlesungen wurden ausserdem besucht von 92 auswärtigen Studenten.

Die einzelnen Kongregationen

Dem Alter nach kommt an erster Stelle die sogenannte *kassinesische Kongregation*; sie wurde 1408 gegründet von Papst Gregor XII. unter dem Titel: Kongregation der hl. Justina von Padua. Dieser Verband wurde zuerst genannt Congregatio Unitatis (Bund der Einheit) und Congregatio Observantiae (Bund der Observanz). Nachdem aber im Jahre 1504 das Erzkloster Monte Cassino sich dieser Kongregation der hl. Justina angeschlossen hatte, erhielt sie den Namen «Kassinesische Kongregation». Sie zählt 1960 zehn Abteien mit 204 Mitgliedern; im Jahre 1950

³ Vergl. Oesterle, 70 Jahre Kolleg St. Anselm in Rom, in «Erbe und Auftrag», 1958, S. 43 ff.

⁴ Vergl. Dr. Raphael Molitor, O. S. B., erster Abt von Gerleve: «Aus der Rechtsgeschichte benediktinischer Verbände», Band III, S. 156.

waren es 206⁵. Die Diözese von Monte Cassino, bestehend aus dem Gebiet der gefreiten Abtei Monte Cassino und der seit 1834 mit Monte Cassino vereinigten Propstei Atina, zählt 220 Kirchen, darunter 70 Pfarrkirchen mit ungefähr 110 000 Katholiken und 60 Weltpriestern⁶.

Zu dieser Kongregation gehören noch zwei andere gefreite Abteien, St. Paul, ausserhalb der Mauern Roms, und Cava. St. Paul hat als Diözese nur 3 Pfarreien im Gebiet der Sabinerberge; diese drei Pfarreien werden verwaltet vom Bischof von Nepi-Sutri; sie zählen 5000 Seelen, dagegen zählt die zur Diözese Rom gehörige Pfarrei St. Paul 12 000 Seelen.

Die gefreite Abtei Cava bei Salerno zählt 21 Pfarreien mit drei Filialgemeinden, 40 Kirchen und öffentliche Gotteshäuser, 24 Weltpriester und 32 000 Seelen.

Die folgende Kongregation ist die *englische*; gebildet wurde sie schon im Jahre 1300; nach der Katholikenverfolgung und Unterdrückung aller Klöster in England wurde sie 1607 zu neuem Leben erweckt; sie umfasst 7 Abteien, drei Konventualpriorate, von denen zwei in den Vereinigten Staaten Amerikas liegen, 2 einfache Priorate und zählt 606 Mitglieder. Im Jahre 1955 war die Zahl der Mitglieder 520⁷. Diese Kongregation widmet sich be-

sonders der Seelsorge der ihr anvertrauten Pfarreien, «Missions» genannt, und dem Unterricht in ihren Kollegien. Bemerkenswert sind in dieser Kongregation die infuilierten Kathedralprieoren, wie in Downside (4), Ampleforth (3), Woolhampton (4).

Der Titel stammt aus jener Zeit, in welcher vor Heinrich VIII. von England manche Äbte des Klosters zugleich residierende Bischöfe von bestimmten Diözesen waren und der Prior eben als Kathedralprior fungierte. Diese Mönche tragen heute noch den Titel der alten Diözese, z. B. Coventrien (vergl. *Annales O. N.* 1913, S. 28).

Nach einer Entscheidung der hl. Religiöskongregation wurde der Kathedralprior von Newport zur Wahl des Koadjutors des Abtes Primas 1913 zugelassen.

Die Frage der Kathedralprieoren wird beleuchtet durch die Konstitution Benedikts XV. «*Praeclara gesta*» vom 21. III. 1920⁸. Zuerst hebt der Papst die hervorragenden Verdienste des Benediktinerordens in England hervor. Sodann erwähnt er, dass er durch die Konstitution «*Cambria Celtica*» vom 7. Februar 1916 den Bischofssitz Newport nach Cardiff verlegt habe⁹. Er hatte bestimmt, dass die

⁵ Die Kongregation erholte sich von der Aufhebung der Klöster in Piemont zuerst, dann in ganz Italien nur langsam.

⁶ *Annuario Pontificio* 1960 zählt 182 Kirchen, 66 Weltpriester und 31 Ordenspriester auf; die Diözese von Monte Cassino gehört zu den grösseren Italiens, z. B. die vereinigten Bistümer Nepi/Sutri haben *zusammen* 128 Kirchen, darunter 36 Pfarrkirchen und 65 733 Katholiken.

⁷ Über die ganz eigenartige Restauration der englischen Kongregation vergl. Molitor a. a. O., Band I, S. 358 ff. Von grösster Bedeutung für diese Kongregation war die Konstitution Urbans VIII. «*Plantata*» vom 12. VII. 1633 und Leos XIII. «*Romanos Pontifices*» vom 8. V. 1881. Der Papst behandelte verschiedene Fragen, welche die Ordensleute in England betrafen; die Exemption wurde betont.

⁸ *A. A. S.* vol. XII (1920), S. 265—267; *Annales O. N.* 1920—26, S. 19.

⁹ *Annales O. N.* 1920—26, S. 17; *A. A. S.* vol. VIII, S. 257. Die damals in Wales bestehenden Bistümer Newport und Menovia sollten vom Metropolitanverband losgelöst werden und eine neue Kirchenprovinz bilden; der Sitz von Newport sollte nach Cardiff, der Hauptstadt von Wales, verlegt werden, und zwar mit dem Titel: Metropole. Damit aber das monastische Kapitel von Belmont bei Hereford (so verdient gerade um Newport) in seinen Rechten nicht geschmälert würde, da der Bischofsstuhl von Newport in Belmont war, wurde bestimmt: Die Kathedrale von Cardiff hat zwei Kapitel; ein Kapitel wird von Weltpriestern, ein zweites von Mönchen gebildet in Belmont; jedes funktioniert an seinem Platze, aber die Verwaltung der Diözese ist nur eine, nämlich die in Cardiff. —

Kathedralrechte beim Kloster Belmont verbleiben sollten und deshalb zwei Kathedralkapitel geschaffen würden. Als nun die Bestimmungen der Konstitution «Cambria Celtica» ihrer Ausführung entgegengingen, erklärte der damalige Präses der englischen Kongregation, Abt Cuthbert Butler, im Einverständnis der Äbte und des Konventes von Belmont; es liege im Interesse der Kirche, wenn Belmont, das zuerst nur ein Prioratus simplex, dann Prioratus conventualis war, auf den Titel und die Privilegien eines Kathedralkapitels verzichten würde. Deshalb erklärte er im Schreiben vom 24. I. 1920: Belmont sei bereit, den Verzicht zu leisten, wenn nur das Priorat zur Abtei erhoben würde. Das geschah durch die oben erwähnte Konstitution. Benedikt XV. ging noch weiter und erklärte: «Ich weiss, welche Verdienste seit den Zeiten Gregors des Grossen der Benediktinerorden um die Kirche und um England sich erworben hat, und in dem Bewusstsein, dass Belmont auf die Kathedralrechte verzichtet hat, wird deshalb der Apostolische Stuhl diese Verdienste nie vergessen und stets dafür sorgen, dass — soweit die Zeitverhältnisse es gestatten — stets ein Benediktiner einen Bischofsstuhl in England besetzen wird und diesen, wie früher, so auch jetzt, durch Wissenschaft und Tugend auszeichnen soll.»

Die *ungarische Kongregation*, gegründet 1514, restauriert 1802 (vergl. Molitor a. a. O., Bd. I, S. 250 f; I, 325), zählt fünf Abteien, sieben Residenzen. Dazu kommen infolge der politischen Verhältnisse in Ungarn Gründungen im Ausland, so das Konventualpriorat St. Gerard in São Paulo in Brasilien; ferner das Konventualpriorat St. Stephan in Woodside (Kalifornien); zudem ein selbständiges Haus Komarno (in der Tschechoslowakei); dies Haus wurde 1947 errichtet, aber dann von der Regie-

In den früheren Annalen unseres Ordens nennt sich Belmont «Monasterium Cathedrale» (Annales 1893–1908, S. 120; 1913, S. 57).

¹⁰ Über die Bildung dieser Kongregation vergl. Molitor a. a. O., Bd. I, S. 325; 327–332; Bd. II, S. 147, 164–173, 242, 446–464. Erneute Verhandlungen

unterdrückt. Die Zahl der Mitglieder beträgt nur 254; im Jahre 1955 schätzte man die Zahl auf 300. Der Erzabt von Martinsberg (*Pannonhalma*) ist gefreiter Abt; die Diözese zählte 19 Pfarreien und rund 25 000 Katholiken. Die Regierung unterdrückte die Diözese und sprach die Pfarreien dem Bistum Győr zu; das Annuario Pontificio nimmt keine Notiz von diesem Vorgehen der Regierung. Der Erzabt von Martinsberg ist der eigentliche Abt sämtlicher Mönche, sowohl in den vier Abteien, sieben Residenzen und den drei oben angeführten Klöstern. Daher werden sämtliche Mönche unter dem Verzeichnis von Martinsberg angeführt, mit Ausnahme der Mönche von São Paulo in Brasilien und Woodside in Kalifornien. Daher wurde nach dem Tode des ersten Abt-Primas de Hemptinne die Frage aufgeworfen: haben diese vier abhängigen Äbte Sitz und Stimme bei der Wahl des Abt-Primas? Eine Entscheidung Roms gewährte diesen Äbten Sitz und Stimme bei der Wahl des Abt-Primas (vergl. Annales O. N. 1913, S. 24–27).

Es folgt die *Schweizerische Kongregation* mit sechs Abteien, errichtet 1602; sie zählt in sechs Abteien und dem einfachen Priorat Los Toldos in Argentinien 572 Mitglieder; im Jahre 1955¹⁰ dagegen 587. Der Präses dieser Kongregation ist z. Zt. der Abt von *Beinwil-Mariastein*. Eine besondere Stellung unter den sechs Abteien nimmt *Einsiedeln* ein, nicht dem Alter nach (934), denn die Gründung von Disentis gehört dem achten Jahrhundert an, sondern durch seine Stellung als gefreite Abtei¹¹. Die Verhandlungen der Kurie in Konstanz mit Einsiedeln von 1646 bis Pius VI. (1. II. 1785) schildert Abt Molitor a. a. O., Bd. II, S. 446–459. Die Verhandlungen fanden genau nach drei Jahrhunderten (1646–1947) eine endgültige Lösung durch die Bulle Pius XII. «Insignis

zwischen Konstanz und den exempten Abteien der Schweiz.

¹¹ Über die Stellung Einsiedelns in der Geschichte des Benediktinerordens vergl. Molitor a. a. O., Bd. III, S. 257 v. Einsiedeln-Abtei; besonders II 164. Die Exemption des Klosters Einsiedeln II, 164–173; die gefreite Abtei 446–459.

Einsiedlensis» vom 13. XII. 1947¹². Nachdem der Papst Einsiedeln als «leuchtendes Gestirn» in Vergangenheit und Gegenwart dargestellt hat, erwähnt er das «Motu Proprio» von Pius X. (7. V. 1907), welches die Abtei Einsiedeln offiziell als «gefreite Abtei» anerkannte. Pius XII. erklärte nun in der feierlichsten Form einer Bulle: «Wir haben zu wiederholten Malen Einsiedeln als ‚gefreite Abtei‘ anerkannt¹³ und erklären die Abtei und das ganze Gebiet der Abtei, soweit es von der Klostermauer umschlossen ist samt allen Bewohnern des Hauses jeder bischöflichen Jurisdiktion enthoben.» Der Papst fügte noch ein besonderes Privileg hinzu: nach den Bestimmungen des Kirchenrechtes¹⁴ ist eine Abtei erst dann vollgültig eine «gefreite Abtei», wenn sie wenigstens drei Pfarreien verwaltet. Aus bestimmten Gründen aber wollte Einsiedeln nur die Klosterpfarre innerhalb der Abteikirche zum Gebiet der gefreiten Abtei eingeschlossen haben; so verlieh Papst Pius XII. der gefreiten Abtei Einsiedeln volle Rechte, Gewalten und Privilegien, welche gefreite Abteien mit drei Pfarreien geniessen.

Als zweite Abtei ist erwähnt *Disentis* in Graubünden. Welche Scharen von Fürsten, Bischöfen, Pilgern sind auf ihrem Zuge nach Italien durch das Gebiet dieser alten Abtei gepilgert!

Muri, gegründet 1027, zur Abtei 1065 erhoben, führte als fürstliche Abtei ein langes Leben bis 1841; in diesem Jahre wurde sie aufgehoben; im Jahre 1845 fand die Kommunität durch die Hochherzigkeit der Habsburger eine andere Stätte des Gotteslobes in *Gries* bei Bozen (Bolzano), damals im Gebiete der österreichischen Monarchie, jetzt in Italien. Diese Abtei schenkte dem Orden den dritten Abt-Primas, Dr. Bernard Kaelin (1947—1959). Die Abtei versieht fünf inkorporierte Pfarreien, leitet eine Ackerbauschule und das berühmte Kollegium in Sarnen (Schweiz).

Als vierte Abtei gehört zur Kongregation die berühmte Abtei *Engelberg*, gegründet 1120.

¹² A. A. S. vol. 40 (1948), S. 142 f.

¹³ Z. B. durch die Bestätigung des neugewählten Abtes Benno Gut als «Abbas

Ausser der Leitung der inkorporierten Pfarrei mit 2500 Katholiken, sowie des Gymnasiums und Lyzeums, versieht die Abtei sieben Nonnenklöster mit einem P. Spiritual und betreut erzieherisch in der ehemaligen Abtei Fischingen mit sieben Patres 150 Knaben. Dazu kommt seit Jahrzehnten die Tätigkeit in Kamerun: die Patres widmen sich der philosophischen und theologischen Ausbildung des einheimischen Klerus, leiten eine Zentralschule mit 1200 Schülern und pastorieren dazu noch im Missionsgebiet mit etwa 5000 Katholiken.

Voll der Schicksalsschläge ist die Abtei Mariastein. Sie wurde in Beinwil 1085 gegründet, dann im Jahre 1648 nach Mariastein verpflanzt. Das Kloster wurde 1874 von Solothurn «reorganisiert». Nun begann die grosse Wanderung; zunächst wurde in Delle (Frankreich) eine Zufluchtsstätte gefunden und ein Gymnasium gegründet, aus dem Kardinal Feltin von Paris hervorging. Um die Wende des Jahrhunderts durch die französischen Kongregationsgesetze bedrängt (1901), ergriffen die Mönche wiederum den Pilgerstab und fanden in Dürrenberg, Erzdiözese Salzburg, Aufnahme (1902); vier Jahre nachher gründeten sie das St.-Gallustift in Bregenz (Vorarlberg). Doch auch hier war nicht des Bleibens; denn die nazistische Regierung vertrieb 1941 die Mönche; die Regierung von Solothurn gestattete die Rückkehr nach Mariastein. Es wurde mit Recht lobend hervorgehoben: trotz einer Ausweisung nach der anderen blieb der monastische Konvent beisammen, ohne an Auflösung zu denken. Benediktinische Stabilität!

Die Abtei betreut z. Zt. vier inkorporierte Pfarreien mit ca. 3000 Seelen, den viel besuchten Wallfahrtsort Mariastein und in Altdorf ein Kollegium (Gymnasium, Lyzeum, Realschule) mit 400 Schülern.

Ein eigenes Geschick führte die Abtei *Marienberg* in die Schweizerkongregation. Die Abtei wurde 1040 in Schuls (Schweiz) gegründet, aber im Jahre 1146 nach Ma-

Nullius» am 26. IV. 1947. A. A. S. vol. 39 (1947), S. 228.

¹⁴ Can. 319, § 2, C. J. C.

rienberg (Tirol) verpflanzt und bestand bis zur Aufhebung im Jahre 1807; das Kloster wurde wieder eröffnet 1816. Doch als die kriegerischen und politischen Verhältnisse die Abtei den Italienern zuteilten, hielten es die Behörden in Rom für ratsam, deren Zugehörigkeit zur österreichischen Benediktinerkongregation abzu-

brechen und sie der schweizerischen Kongregation anzuschliessen.

Die Abtei versieht vier inkorporierte Pfarreien, betreut ein Gymnasium und in Meran ein Konvikt.

Dr. P. Gerard Oesterle OSB., Gerleve
(Fortsetzung folgt)

Audienzerlebnisse bei Papst Pius XII.

Während des Krieges empfing Pius XII. viele der durch Rom ziehenden Soldaten. Sie kamen aus Deutschland, aus dem britischen Weltreich, aus Indien, Australien, Neuseeland, Südafrika und Kanada, aus den USA und aus Brasilien.

Aufgeregt wartete einmal ein Verwundeter auf Krücken im grossen Audienzsaal. Der Heilige Vater erschien und ging mit gütigen Worten von einem zum anderen. Der Verwundete bewegte sich unruhig zwischen seinen Krücken. Er wusste, er konnte nicht niederknien. Jetzt steht der Statthalter Christi vor ihm. Der Papst hält ihm die Hand entgegen. Ungeschickt versucht der Soldat seine Mütze von der einen Hand in die andere zu nehmen, um die rechte Hand des Papstes ergreifen zu können — lässt die Mütze fallen. Sofort bückte sich der Heilige Vater — es sieht so aus wie eine Kniebeuge vor dem Verwundeten — und drückt sie dem Mann in die zitternde Hand.

*

Während der furchtbaren Tage der Schlacht bei Anzio, südlich von Rom, erschien eines Abends ein deutscher evangelischer Feldgeistlicher am Vatikantor und wünschte, zum Papst geführt zu werden. Weil damals aus wohlerwogenen Gründen die Anordnung bestand, dass keine Militärperson ohne Erlaubnis das vatikanische Hoheitsgebiet betreten dürfe, wurde auf Drängen des Besuchers das päpstliche Staatssekretariat verständigt. Vor diesem erklärte er, dass er von der Front komme und dem Papst etwas allein übergeben müsse. Der Papst empfing ihn. Da zog er unter seinem durch eine Verwundung blutbefleckten Rock ein Kästchen hervor, in dem konsekrierte Hostien aufbewahrt waren, die er in einer bombardierten Kirche gerettet hatte. Der Papst nahm das Kästchen kniend entgegen, und der Feldgeistliche entfernte sich still.

*